®

LAZARUS

Österreichs Fachzeitschrift für Gesundheits-, Kranken- und Altenpflege

Newsletter Nr. 18-2005

(ISSN-1024-6908)

20. Jahrgang – Pfingstsonntag, 15. Mai 2005

Alle früheren Ausgaben sind im PflegeNetzWerk **www.LAZARUS.at** (LAZARUS-Symbol auf der Startseite) als Download verfügbar !

****

Hilfswerk startet Kampagne:

Älter werden. Mensch bleiben.

Senior/innen sind mit ihrem Leben sehr zufrieden. Sie wollen jedoch so lange es möglich ist, zu Hause alt werden - falls nötig mit der Unterstützung mobiler Dienste, besagt eine aktuelle Erhebung des Hilfswerks. Die darin geäußerten Vorbehalte und Ängste vor dem Heim dürften auch auf mangelnde Information zurück zu führen sein, weil die Mehrheit der Heimbewohner/innen selbst ihr Leben im Heim durchwegs positiv beurteilt.

„Die erfreuliche Zufriedenheit der Menschen über 70 darf uns nicht dazu verführen, zu glauben, dass wir einfach so weiter tun können wie bisher“, sagte ÖHW-Präsident Othmar Karas. Um den Wünschen der Menschen wirklich gerecht zu werden, aber auch um den gewaltigen Pflegebedarf der Zukunft bewältigen zu können, müssten wir **in eine differenzierte, integrierte Versorgungslandschaft investieren**. Nur so könnten Arrangements geschaffen werden, die menschengerecht und leistbar zugleich sind. Im **intelligenten Zusammenspiel** von mobilen Diensten, (teil)stationären Einrichtungen sowie betreuten Wohnformen liege der Schlüssel für die Bewältigung künftiger Herausforderungen. Hier geschehe derzeit in Österreich immer noch zu wenig - gerade die Bedingungen für mobile Dienste, die eine tragende Säule eines zukunftsfähigen Systems der Altersversorgung darstellen, seien in Österreich teilweise sehr schwierig.

Das Hilfswerk stellt daher ein 7-Punkte-Programm für menschengerechte Pflege vor:

1. Adäquate finanzielle Ausstattung der mobilen Pflege

Gefordert werden längerfristig berechenbare Leistungsbedingungen mit fairer Abgeltung und realistischen Finanzierungssätzen, um planbare ökonomische Bedingungen zu schaffen sowie

Versorgung und Qualität verlässlich sicherstellen zu können. In einigen Bereichen liegen derzeit die Kostensätze im mobilen Pflegebereich unter den Gestehungskosten ...

2. Forcierte Förderung betreuter und betreubarer Wohnformen

3. Verwirklichung eines vielfältigen und integrierten Unterstützungsangebots

Jede Betreuungsform hat ihre spezifische Berechtigung in einem integrierten Versorgungskonzept. Doch die Praxis in Österreich zeigt die größten Defizite bei der Kombination von mobiler Pflege und teilstationären Angeboten - der effizienten Entlastung pflegender Angehöriger durch mobile Dienste und teilstationäre Angebote (Tages-, Urlaubs- und Kurzzeitpflege).

4. Bessere Integration von Pflege und Gesundheitswesen (abgestimmte Finanzierungsströme, Case&Care-Management, Schnittstellen-Management)

Mit der jüngst beschlossenen Gesundheitsreform wurde die Pflege noch nicht mit vernetzt – diese ist jedoch integraler Bestandteil einer leistungsfähigen und funktionalen Versorgungslandschaft. Immer noch finden sich viele PatientInnen zu früh und zu oft wiederholt im Krankenhaus wieder (Drehtüreffekt), weil die extramurale Versorgung nicht entsprechend sicher gestellt werden kann. Gefordert wird daher eine Finanzierung „aus einem Guss“ - sowie ein Case&Care-Management, das den/die PatientIn konsequent in den Mittelpunkt aller Betrachtungen und Entscheidungen stellt.

5. Gezielte Beratung der Pflegebedürftigen und ihrer Angehörigen

6. Rasche Umsetzung der Ausbildungsreformen

Die Krankenpflegeausbildung muss endlich aus ihrer Ghetto- und Sackgassen-Situation heraus geholt werden. Dazu ist ein stärker modular orientierter Aufbau der Ausbildung und eine Verzahnung mit dem Regelschulwesen und dem tertiären Bildungssystem notwendig, um einen besseren Umstieg in andere Ausbildungsformen und -felder sowie vielfältigere Berufsbiografien zu ermöglichen.

7. Klärung des Problems illegaler „Pflegekräfte“ bzw. illegaler Betreuung in Österreich (24 Stunden-Betreuung durch ausländische Vereine)

Bezüglich der „Schwarzarbeit“ durch ausländische Vereine gibt es in Österreich keine validen Zahlen. Regionale Erfahrungen zeigen, dass man zur Zeit von mehr als 10.000 Personen ausgehen muss, die in Österreich ohne entsprechende Arbeitsgenehmigung im Bereich der 24-Stunden-Betreuung in Privathaushalten arbeiten. Diese Personen ersetzen dort vielfach die Angehörigen, die die Betreuung nicht mehr leisten können oder wollen. Das Hilfswerk fordert die Politik auf, sich mit dieser Problematik aktiv auseinander zu setzen. Es geht um eine Klärung der rechtlichen Rahmenbedingungen, um arbeitsrechtliche Problematiken sowie die Gewährleistung von Sicherheit und Qualität für die Betroffenen. Derzeit tragen die Gepflegten das alleinige Risiko und auch die Pflegeorganisationen, die für die Fachpflege oft zusätzlich herangezogen werden, sind durch den „grauen Schwebezustand“ beeinträchtigt.

Die Präsentation der Umfrage und des 7-Punkte-Programms bildeten den **Start der Hilfswerk-Initiative ÄLTER WERDEN. MENSCH BLEIBEN**, die – mit einer Info-Tour durch Österreich - die Information und Bewusstseinsbildung über die Herausforderungen und Chancen der „Altersgesellschaft“ zum Ziel hat (www.hilfswerk.at).

* * *

Buch-Tipp:

Lehrbuch Gesundheitsförderung

Mit dem GuKG 1997 änderte sich die Berufsbezeichnung „Dipl. Gesundheits- und Krankenschwester“ und es wurde deren Aufgabenbereich erweitert und eindeutiger definiert. Gesundheits-Erhaltung steht gleichberechtigt neben Krankheits-Genesung. Für den Unterricht in diesem neuen Aufgabengebiet wurde ein Curriculum erarbeitet, dem dieses Fachbuch entspricht. Von den Definitionen von Gesundheit, Krankheit, Prävention etc. über Konzepte zur Gesundheitsförderung bis zur Einbindung des Wissens in den Pflegeprozess ist dieses leicht lesbare, übersichtlich strukturierte Buch didaktisch gut aufbereitet.

Schlüsselbegriffe werden an der jeweiligen Stelle farbig hervorgehoben und definiert, Merkstoff am Ende der Kapitel kompakt wiederholt. Kurzbiographien bedeutender Theoretiker/innen auf dem Gebiet der Gesundheits- und Sozialwissenschaften schließen das Buch ab.
Herlinde Steinbach: Gesundheitsförderung. Ein Lehrbuch für die Pflege- und Gesundheitsberufe. Facultas Wien, 180 Seiten, broschiert, ISBN 3-85076-625-X

* * *

Kurzzeitpflege:

Konkurrent Krankenhaus?

Krankenhäuser könnten sich zu einer Konkurrenz für Pflegeheime entwickeln, meinte der Unternehmensberater Gebhard Kauer auf der Euroforum-Konferenz „Die wirtschaftliche Pflegeeinrichtung“ in Berlin. Jedoch können Pflegeeinrichtungen von den Fallpauschalen in Deutschland durchaus profitieren, denn diese führen zu einer kürzeren Verweildauer von Patienten in den Krankenhäusern. Dazu müssen aber die Pflegeheime von einer Langzeitlieger-Struktur abrücken und sich wie ambulante Dienste auf poststationär pflegebedürftige Menschen einstellen, die der Kurzzeitpflege bedürfen.

Dies sei nicht nur eine Chance, sondern auch eine Herausforderung - denn die prognostizierte Mehrbelastung der Pflegeheime liege bei 15 Prozent. Wer vor dieser Aufgabe kapituliere, werde von anderen Einrichtungen - und hierzu gehörten auch Krankenhäuser - ersetzt, so der Experte. Pflegeheimen empfiehlt er, sich Kurzzeit-Pflegebedürftigen zu öffnen, die vor allem am Wochenende zu erwarten sind, wenn Kliniken aus Kostengründen versuchen, Stationen zu schließen. (CAREkonkret, Woche 19/2005 - www.vincentz.net/carekonkret)

* * *

Internet-Tipp:

Größte deutsche Med-Datenbank ZB-Med

Recherche, Literaturbestellung und Volltexteinsicht leicht gemacht: Die ZB MED ist die zentrale Fachbibliothek für Medizin, Gesundheitswesen, Ernährung und Umwelt für die Bundesrepublik Deutschland. 1969 gegründet, ist die ZB MED heute die größte medizinische Fachbibliothek Europas: Die EZB ist ein Service zur Nutzung

wissenschaftlicher elektronischer Zeitschriften, der in 286 Bibliotheken eingesetzt wird. Technisch betreut und weiterentwickelt wird sie von der Universitätsbibliothek Regensburg. Das DIMDI stellt ein hochwertiges Informationsangebot für alle Bereiche des Gesundheitswesens zur Verfügung: Mehr als 80 medizinische Datenbanken und Informationssysteme mit rund 110 Mio. Dokumenten (www.medpilot.de).

* * *

Rehabilitation suchtkranker Menschen:

Der Grüne Kreis

Hand auf´s Herz, hätten Sie es gewusst? Der Verein „Grüner Kreis“ ist Österreichs größte Organisation zur Rehabilitation und Integration suchtkranker Personen (siehe www.gruenerkreis.at). 1983 gegründet vom Psychiater Prim. Dr. G. Pernhaupt, dem österreichischen Pionier auf dem Gebiet der präventiven, therapeutischen und rehabilitativen Suchtbehandlung, wurde der „Grüne Kreis“ innerhalb der letzten beiden Jahrzehnte durch die Unterstützung und das Engagement der vielen Mitarbeiter/innen, Ehrenamtlichen, Mitglieder, Spender und Sponsoren sowie der verantwortlichen Kosten- und politischen Entscheidungsträger zu einer wichtigen, anerkannten Einrichtung in unserem Land.

Im Vorjahr (den Tätigkeitsbericht 2004 finden Interessierte als Download unter www.gruenerkreis.at/download/Infomaterial/GRK_Jahresbericht_2004.pdf) verzeichnete der „Grüne Kreis“ einen 25%igen Anstieg bei erstmaligen stationären Aufnahmen (auf 545 Personen) in den Einrichtungen in Niederösterreich und der Steiermark. In den ambulanten Beratungs- und Betreuungszentren in Wien, Graz und Klagenfurt befanden sich insgesamt 310 Klient/innen in längerfristiger Behandlung.

* * *

Buch-Empfehlung:

Erwin Böhm: Gesammelte Lebenslügen

Die Biografie des **LAZARUS-Ehrenpreis-Trägers** für sein Lebenswerk ist ein „Dejavu“ für erfahrene Pflege-Profis und eine erhellende pflege(zeit-)geschichtliche Lektüre für den Nachwuchs.
(Mabuse Verlag, ISBN 3-935964-49-8, online-Bestellung: www.mabuse-verlag.de)

* * *

Berufsmode:

Flott, praktisch und preiswert

Mit flottem Look und bequemem Sitz macht die „7days jobwear“ aus Osnabrück den Pflege- und Gesundheitsberufen viele preiswerte Angebote für Sie und Ihn. Im online-Markt www.7days.info können Sie direkt gustieren und bestellen, den Hauptkatalog für Berufsmode gibt es kostenlos ins Haus (anfordern per E-mail: info@7days.info).

* * *

Tagung – 25. Juni, St. Virgil, Salzburg:

11. Diakonie-Dialoge

Altenbetreuung im Spannungsfeld von Schutz und Selbstbestimmung ist das Thema dieser Fortbildungsveranstaltung (9.00 – 15.30 Uhr) in St.Virgil, Ernst-Grein-Str. 14. Nähere Infos: Diakoniezentrum Salzburg, Hr. Oberbramberger, Tel.: 0662/6385-400, E-mail: e.oberbramberger@diakoniewerk.at

* * *

Ergebnis der Gratis-Verlosung
am 12. Mai 2005 – Int. Tag der Krankenpflege:

And the winner is:

Anna-Maria Freudenthaler

Caritas Linz (Seniorenheim Bad Hall, OÖ.)

Wir danken allen 127 Teilnehmer/inn/en und gratulieren der Kollegin herzlich zum Gewinn des DYSON-Cyclon-Staubsaugers DC08 (Bild) im Wert von rund 400,- Euro!

Weitere Aktionen sind geplant – es lohnt sich, durch unseren Newsletter Woche für Woche aktuell informiert zu sein!

(Informieren Sie sich über dieses leistungsfähige Gerät direkt bei unserem Sponsor unter www.dyson.at)

Deutschsprachige Pflegezeitschriften im Internet:

Großer Aufholbedarf

Im Rahmen eines studentischen Projektes wurde die Qualität der Internetpräsenz von 54 deutschsprachigen Pflegezeitschriften mittels standardisierter Parameter wie Navigation und Design, Inhalt, Service, formale Aspekte und Technik untersucht. In der Ausarbeitung sind die Ergebnisse anhand von 6 Fragestellungen (z.B. Benutzerfreundlichkeit, Aktualität, Impressum) sowie die Reaktion auf eine Testmail dargestellt. Es zeigte sich, dass die Möglichkeiten des Internets noch nicht konsequent genutzt werden und hier ein ausbaufähiges Potenzial für die Gestaltung von Zielgruppen orientierten Internetauftritten besteht (Download unter www.printernet.com).

* * *

Tirol:

Pflegepreis erstmalig vergeben

Am vorgestrigen „Int. Tag der Krankenpflege“ wurde der Tiroler Pflegepreis erstmalig vergeben. Die PreisträgerInnen aus drei verschiedenen Gesundheits- und Krankenpflegeschulen Tirols wurden für ihre Fachbereichsarbeiten im Rahmen der dreijährigen Diplomausbildung von einer unabhängigen Jury ausgezeichnet. „Mit der Vergabe des Tiroler Pflegepreises wollen wir für unsere Schülerinnen und Schüler einen Anreiz schaffen, auch schon im Rahmen der Grundausbildung zum Gehobenen Dienst für Gesundheits- und Krankenpflege herausragende Arbeiten zu Pflege spezifischen Themen auf der Basis wissenschaftlicher Erkenntnisse zu verfassen“, so Bereichsdirektorin und Mit-Initiatorin Mag. Angelika Faccinelli (AZW Innsbruck).

Christine Gundolf und Dominika Wachter (AZW) wurden mit dem zweiten Preis ausgezeichnet. Der erste Preis ging an Claudia Schiffkorn (GKPS Hall), der dritte Preis wurde an David Heizinger (GKPS Reutte) überreicht.

* * *

Buch-Tipp:

EDV in der Pflegedokumentation

Elske Ammenwerth, Ronald Eichstädter, Ulrich Schrader: **EDV in der Pflegedokumentation**
Ein Leitfaden für Praktiker. pflege kolleg 2003. 204 Seiten, 36 Abb., ISBN 3-87706-737-9; € 16,90

Eine umfassende, patientenorientierte PD, die gleichzeitig patientenübergreifend auswertbar ist, ist nur durch EDV-Einsatz denkbar. Dieses praxisnahe Buch bietet konkrete Hinweise für Auswahl, Einführung und Betrieb EDV-gestützter PD-Systeme. Im Focus steht das generelle Management des Einführungsprozesses. Dazu zahlreiche Checklisten sowie umfangreiche Fallbeispiele aus Deutschland, Österreich und der Schweiz.

Im Buchshop der Schlüterschen Verlagsanstalt können Sie auch online bestellen!

* * *

Ein sonniges, erholsames Pfingstwochenende wünscht Ihnen

Erich M. Hofer
Chefredakteur

Impressum gemäß Mediengesetz i.d.F. vom 1. Juli 2005:
PflegeNetzWerk LAZARUS
Medienbüro Erich M. Hofer
A-3062 Kirchstetten, Doppel 29, E-Mail: office@lazarus.at